

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jahrgang 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 27. Februar 1885.

№ 24.

Kollegen mit Rückgrat.

Wir haben in unseren Reihen eine nicht unbedeutende Anzahl von Kollegen die da „Rückgrat“ haben wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt und diesen glauben wir einen nicht unbedeutenden Anteil daran zuschreiben zu dürfen, daß unsere Arbeits- und Lohnverhältnisse noch mit verhältnismäßiger Leichtigkeit über einem gewissen Niveau gehalten werden.

Doch damit man uns nicht mißverstehe müssen wir uns erst über den Ausdruck „Rückgrat“ ein wenig erklären. Im gewöhnlichen Leben versteht man unter „Rückgrat“ das was der Buchdrucker „Kraus“ oder „Draht“ und was man sonst nicht unterschreiben Geld nennt. Mit diesem Stoffe, das heißt mit kapitalisiertem Geld Ausgestattete dürfen nun freilich nur wenige unter den Gehilfen sein und von diesen zu sprechen wäre wohl kaum der Rede wert. Indes wir verstehen unter Rückgrat nicht ausschließlich Geld, sondern überhaupt das was neben dem Verdienst aus der Berufsarbeit in Gestalt eines Nebenverdienstes oder Nebenbezugs noch einen Rückenhalt gewährt.

Unter diesen Kollegen mit Rückenhalt bilden nun die mit „Rückgrat“ im Gang und geben Sinn eine Klasse, wenn sie auch nicht zahlreich ist. Es sind das diejenigen, die mit nicht genug Unternehmungsgeist oder auch Wagehalsigkeit ausgestattet sind, um auf die Leimruten zu kriechen, welche Druckereien schaffende Schriftgießereien oder sonstige professionelle Geschäftsgründer aufstellen, lieber das Gewisse fürs Ungewisse nehmen, die noch ziemlich berechenbare Abhängigkeit des Geschäfts der ganz unberechenbaren Unabhängigkeit des Miniaturprinzipalstums vorziehen und die Nebeneinnahme als Zusatz zum Verdienst auffassen event. für später zurücklegen.

Eine andre Klasse sind diejenigen, welche von zu Hause, von Eltern oder Verwandten einen Zuschuß in irgend einer Form beziehen, als Wohnungsbereicherung, freie oder doch billige Beschäftigung und dergleichen.

Eine dritte Klasse bilden jene verheirateten Kollegen, denen aus einem von der Frau bezogenen Geschäft ein Nebenbezug zur Bestreitung des Familienhaushaltes erwächst.

Unsere vierte diejenigen, welche selbst eine Nebenbeschäftigung außer ihrem Berufe treiben; unter diese rangieren in der Hauptsache diejenigen, welche in ihren Freistunden literarisch (als Schriftsteller, Journalisten, Uebersetzer zc.) tätig sind, aber auch jene, welche ihre Kollegen billig und schlecht mit Zigarren zum Pump verkaufen, auch Pfandleiher gibt es darunter.

Alle die vorstehend klassifizierten Kollegen sind bei den übrigen, die ausschließlich auf den Verdienst ihrer Hände angewiesen sind, nicht gut angesehen, beide nicht etwa aus Neid, so sehr man kennt ein wackelnder Unterstützungsgel-

vereinler nicht, sondern aus Gründen, die ein jeder anders fühlt, aber keiner zutreffend bezeichnen kann; nennen wir sie, um doch etwas zu sagen, taktische oder agitatorische Gründe.

Da ist zum Beispiel die Klasse Nummer zwei; das Gros der Gehilfen kennt diese nur als die „Mutterjöhnen“, die „Schallenkleeber“, die sich fürchten in die Welt hinauszugethen, die zu jedem Preis arbeiten und mit denen überhaupt nichts anzufangen ist. Die anderen drei Kategorien, nun die wirft das Gros kurzerhand in eine Pfanne zusammen, das sind die „Arbeiterbourgeois“. Diese haben für die hohen Aufgaben und Ziele der Organisation kein Verständnis, an der Besserung der allgemeinen Lage kein Interesse oder zu derselben keine Mourage und sind überhaupt der „Hemmschuh“ der ganzen Organisation und der Arbeiterbewegung. Und derjenige, der über diese Gesellschaft zu schreiben sich erkühnt und ihnen gar noch eine Art Verdienst vindiziert — na, solch ein — — —

Wie gewöhnlich wird auch hier das Kind mit dem Bad ausgeschüttet und der Splitter im eigenen über dem Betrachten des Balkens im Auge des andern übersehen. Die einen sind nämlich als ganzes genommen so gut oder so schlecht wie die anderen. Nehmen wir wiederum die zweite Klasse zunächst in betracht. „Mutterjöhnen“ gibt es sehr wohl unter derselben, und über diese ist auch gar kein Wort zu verlieren, man kann sie mehr bedauern als daß man sich über sie ärgert; aber nicht alle, die aus dem elterlichen Haus einen Vorteil haben, sind „Mutterjöhnen“, und noch weniger sind dies die „Einheimischen“, das sind die, welche an ihrem Heimatsorte geblieben oder doch bald wieder dahin zurückgekehrt sind, welche letzteren böse Zungen — und Buchdrucker haben bekanntlich meist sehr lose Zungen — ebenfalls mit diesem Spitznamen belegen. In bezug auf die übrigen erwähnten Kategorien müssen wir zuvörderst das dumme Schlagwort „Arbeiterbourgeois“ rügen, das schon in dem Schlagwörterregister der politischen Arbeiterbewegung, aus dem es genommen, sich albern genug ausnimmt, in der Umgangssprache und Schriftsprache einer gewerkschaftlichen Vereinigung aber völliger Blödsinn ist. Unter denjenigen Kollegen, die einen Kapitalgenuß zur Seite stehen haben, trifft man wohl welche, die sich um Zeit- und Streitfragen nicht viel kümmern, die einen heitern Lebensgenuß dem aufreibenden Sichehraufstieren um die Angelegenheiten anderer vorziehen, doch haben sie bis auf geringe Ausnahmen das Gute an sich, daß sie auf ordentliche Bezahlung halten und sich „nichts gefallen“ lassen, womit sie auf ihre nächste Umgebung nur einen stimulierenden Einfluß ausüben. Das letztere gilt auch von den Kollegen mit irgend einem persönlichen Nebenverdienst; im übrigen aber zeichnen sich diese vor jenen, den Epitaphiern, durch größere

Mühsamkeit aus, die auch auf das Vereinsgebiet gern hinübergreift. Die verheirateten Kollegen sind schon des öftern im Correspondenten als der eigentliche Kern des Gewerksvereins, als diejenigen bezeichnet worden, welche sich in Lohnkämpfen am besten geschlagen haben. Mit dem bloßen Verheiratensein und Familie haben, mit den Lasten des Familienvaters kann das nicht zusammenhängen, wenigstens stünde es im strikten Widerspruche mit einer andern Maxime, die gewiß auch gut fundiert ist, und zwar mit der, daß sich ein Verheirateter mehr gefallen lassen, öfterer einen Pflock zurückstecken müsse als ein Lediger. Mehr Zusammenhang wird es mit den Vorteilen des Verheiratenseins haben, daß die Frau einen Erwerbsszweig betreibt, größere Kinder etwas verdienen zc. und wirft dies auch in vielen Fällen, vielleicht in den meisten nicht viel ab, so reicht es doch in Verbindung mit der Arbeitslosenunterstützung hin, eine Familie im Notfall über Wasser zu halten. Das Wünschenwerte oder Notwendige einer materiellen Besserstellung leuchtet übrigens auch der Frau ein und diese wird in vielen Fällen auch ein moralischer Rückenhalt für ihre eheliche Hälfte sein.

Es ist also für unsre Vereinigung von wesentlichem Vorteile, daß wir eine größere Anzahl Kollegen mit „Rückgrat“ haben, eine größere Anzahl als in anderen Gewerben deshalb, weil im Buchdruckgewerbe das Selbständigwerden sehr erschwert ist; und diese mit unleidlichen Blicken zu betrachten ist weder „taktisch“ noch „agitatorisch“ sondern ganz was anders. Wir wollen durchaus nicht wünschen, daß das Heiraten etwa bei uns überhand nehme, das Blindlingsheiraten besonders, aber das dürfen wir schon wünschen, daß die Zahl derjenigen Kollegen wachse, die sich einen kleinen finanziellen Zuwachs von außerhalb der Berufssphäre verschaffen, denn dann wird unsre gewerkschaftliche Organisation und ihre Bestrebungen kräftig und stetig gedeihen, mehr wenigstens als wenn der Lehrling um sich griffe, daß der Arbeiter nur zu „Lhasen“ fähig sei, wenn er sozusagen auf den Hund gekommen.

Nun gibt es noch eine Sorte von Kollegen, die da sagen werden, Herr Gott von Mannheim, jetzt plaudert der gar noch aus, daß es Buchdrucker gibt, die nicht Proletarier sind, das wird eine schöne Geschichte werden. Diese Herren wollen wir späherhalber nur erwähnt haben. F.

Technisches.

Am Sonntage den 15. Februar unternahmen die Mitglieder der Berliner Typographischen Gesellschaft einen Ausflug nach dem nahen Charlottenburg, um der dort gelegenen, erst vor kurzem eröffneten königl. Technischen Hochschule einen Besuch, welcher von der Leitung dieses

Institut mit anerkannter Bereitwilligkeit gestattet worden war, zu machen. In erster Reihe galt unser Interesse der Papier Prüfungs-Anstalt, welche erstrebt, auf wissenschaftlicher Grundlage die Beschaffenheit des Papiers, dieses in der Neuzeit so wichtig gewordenen Produktes, zu bestimmen; ein Unternehmen, das den vielen und oftmals berechtigten Klagen über die immer schlechter werdende Beschaffenheit des Papiers gegenüber seine volle Berechtigung hat. Mittels geeigneter Apparate und chemischer Hilfsmittel wird hier das Papier in bezug auf seine Bestandteile, Leimung u. s. w. und als Ergebnis hiervon auf seine Haltbarkeit geprüft. In liebenswürdiger Weise unterzogen sich die dort angestellten Herren Martens und Herzberg der Mühe, den Besuchern die verschiedenen Untersuchungsarten zu erklären und durch Experimente weiter zu veranschaulichen. Das Verfahren möge hier kurz erwähnt sein. Um das Papier in bezug auf seine Bestandteile zu prüfen, wird dasselbe in Wasser aufgelöst und dann kleine Teile desselben unter das Mikroskop gebracht, wo dann die charakteristische Gestaltung der einzelnen Pflanzenfasern es ermöglicht, genau anzugeben, ob dieselben von Feinen, Baumwolle, Gras, Holzstoff u. s. w. herrühren. Zur Bestimmung darüber, ob die Leimung animalischen oder vegetabilischen Ursprungs ist, wird das Papier weiter mit geeigneten Chemikalien behandelt, ebenso in bezug auf einen etwaigen Eisengehalt. Durch Verbrennung wird aus dem Aschengehalt auf die Güte des Papiers geschlossen; gute Vinnenpapiere sollen 3. B. nicht mehr als 2 Prozent Asche ergeben. Mittels einfachen Verfahrens läßt sich feststellen, in welcher Richtung die einzelnen Bogen bei der Fabrikation aus den großen Flächen geschnitten sind, ein Umstand, der gar nicht so unwesentlich ist, da 3. B. die Haltbarkeit der Aktendeckel eine bedeutend größere ist, wenn der Bruch des Rückens in der Längsrichtung liegt. Werden nämlich kleine Stücke des Papiers angefeuchtet, so krümmt sich dasselbe sofort und zwar derartig, daß die Asche der Krümmung in die Längsrichtung fällt. — Um die Festigkeit des Papiers bezüglich seiner Zerreißbarkeit zu prüfen, dient eine sinnreich konstruierte kleine Maschine, die es ermöglicht, genau die zum Zerreißen angewandte Kraft festzustellen und damit die sog. Reißlänge, d. h. die Länge des Papiers, bei der es, frei aufgehängt, durch seine eigene Schwere reißen würde, zu bestimmen; bei guten Papierarten beträgt diese Länge 7 Kilometer, bei geringeren nur 5 und noch weniger. — Im Anschluß an diesen Teil der Technischen Hochschule besichtigten die Mitglieder der Gesellschaft noch die photographische Abteilung, deren Dirigent Herr Schulz-Hende die Erläuterung der einzelnen Fächer übernahm; in interessanter Weise erklärte dieser Herr an verschiedenen aufgestellten photographischen Bildern die Fortschritte auf diesem Gebiet und führte die Besucher in die Hörsäle und Arbeitsräume, welche bestimmt sind, als Lehranstalt und Versuchstation für die Photographie zu dienen. H.

Korrespondenzen.

G.-S. Bonn. Mit dem Bewußtsein, damit eine schwere Aufgabe übernommen zu haben, wurde von dem im April v. J. an den beiden Ostertagen in Bonn stattgehabten Gantage folgender Beschluß gefaßt: „Alle im Rheingau konditionierenden Mitglieder des U. B. D. B. sind verpflichtet, sich bis zum 1. Juli f. J. tarifmäßiger Bezahlung zu versichern, widrigenfalls Ausschluss aus dem Verein erfolgt.“ Manches Mitglied schüttelte den Kopf ob dieses Beschlusses bei dem bloßen Gedanken daran, welch ungleichen Kampf die Mitglieder des Rheingaus aufnehmen müßten; erstens beunruhigte das Zahlenverhältnis zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern im Gau, zweitens die unangenehme Jahreszeit, in welcher es

auf den Landstraßen von Aumünstern winnelt. Doch der Beschluß war gefaßt und der Kampf mußte aufgenommen werden. Eine hier stattgehabte Mitgliederversammlung beschäftigte sich infolgedessen hauptsächlich mit der Frage der Durchführung des Tarifs, wählte eine Tarifüberwachungskommission und beschloß die Regelung dieser Angelegenheit vorläufig den Mitgliedern offizinweise zu überlassen, zu welchem Zweck Offizinversammlungen stattzufinden hätten. Es betraf dieser Beschluß hauptsächlich die Mitglieder der Georgischen und Carthausischen Drucker. In diesen Offizinversammlungen wurden dann Deputationen gewählt, welche im Sinne des Gantagesbeschlusses mit ihren Prinzipalen zu verhandeln hatten. Dieses Verfahren war vom besten Erfolge gekrönt, indem gleich beim ersten Versuche die Forderungen von seiten benannter Prinzipale bewilligt wurden. Wir dürfen wohl ein solches Entgegenkommen an dieser Stelle anerkennend erwähnen, ebenso daß der Faktor der erstern Offizin vieles zur Verständigung beigetragen hat. Somit wäre hier ein wesentlicher Schritt nach vorwärts gethan, der Tarif ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich in seine Rechte eingetreten, wenn auch nicht gerade bis zum Pünktchen auf dem i (im strengsten Sinne des Wortes), doch soweit, daß wir zufrieden sein können. Nach der neuesten Statistik ist es indes nicht nur am Vororte, sondern im ganzen Bezirke den Mitgliedern gelungen, das Minimum resp. tarifmäßige Berechnung zu erlangen, was leider in anderen Bezirken des Gau's, mit Ausnahme des Bezirkes Saarbrücken, noch nicht vollständig der Fall ist. Den Mitgliedern bliebe somit die selbstverständliche Aufgabe, das bis jetzt Erzielte mannhalt zu wahren, damit nicht vielleicht schon nach kurzer Zeit gesagt werden muß, „es war nur ein schöner Traum“, denn nicht zu selten trifft leider an der Untergrabung des Tarifs die Mitglieder eine große Schuld. Auch wird es dann den Mitgliedern nicht so schwer fallen eine Steuererhöhung vielleicht von 10 Pf. für diesen oder jenen Zweig unserer großen Institution zu leisten, wie ihn die B. R. M. jedenfalls erfordert. Nur in der Durchführung des Tarifs liegt die Möglichkeit, den Anforderungen unserer Unterstützungsabteilung zu entsprechen. — Mit den Ansichten des R. W. Artels, betr. die B. R. M., kann sich die hiesige Mitgliedschaft nicht befassen, um so weniger mit dem Vorschlage diese aufzulösen. Was das Statut derselben anbelangt, so gibt man sich der Hoffnung hin, daß § 9 von der nächsten ordentlichen Generalversammlung in folgender Weise geändert werde: A. 1. 2 M. statt 50 Pf., A. 2 streichen.

* **Kemscheid.** Seit 1. Januar erscheint der Kemscheider Anzeiger (Verlag J. F. Ziegler) wieder täglich unter dem Titel *Reinhold's Tageblatt* und zwar sehr billig; früher zweimal wöchentlich für 2 M., jetzt jedwamals für 2,50 M. Folgende Annonce, die groß gedruckt in obiger Zeitung steht: „Familiennachrichten, als Geburts-, Verlobungs- und Todesanzeigen werden fortan bis auf weiteres zur Hälfte des Preises für dieses Blatt angenommen“, soll vermutlich der ältern Kollegin (Kemscheider Zeitung) den Inseratenboden etwas untergraben. Zu der Abonnementeinladung war fett gedruckt u. a. zu lesen: „... gewissenhaft in der Arbeit für unser's Vaterlandes, unserer Berge, unserer Kinder Wohl!“ — Statistik Ende v. J.: 4 Gehilfen 4 Vehrlinge, jetzt 7-8 Gehilfen 5 Vehrlinge.

o. **Stuttgart, 17. Februar.** (Bereinsbericht.) Am 14. d. M. wurde die hiesige Mitgliedschaft von ihrem Vertrauensmann unter Bekanntgabe folgender Tagesordnung zu einer Versammlung eingeladen: 1. Beratung über den von der örtlichen Tarifüberwachungskommission für die Generalversammlung des U. B. gestellten Antrag, Anhang zum Tarif betreffend. 2. Besprechung über die vom Vorstand des U. B. in Nr. 13 des Corr. veröffentlichten Anträge für die Generalversammlung des U. B. D. B. Nachdem von einem Mitgliede der Tarifüberwachungskommission auf die Mitglieder, welche der deutsche Normaltarif in bezug auf seine Deutungs- resp. Nichtbenutzungs-fähigkeit besitze, hingewiesen und bemerkt worden war, daß eine Remedur dringend geboten sei, nahm die Versammlung den von genannter Kommission gestellten Antrag debattelos an. Derselbe lautet: Zum Punkte „Tarifangelegenheiten“, der aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls auf der Tagesordnung sich befinden wird, solle die Generalversammlung des U. B. D. B. sich dahingehend aussprechen, daß nach § 2 der Geschäftsordnung für die Tarifrevisionskommission der deutschen Buchdrucker 6 Mitglieder derselben einen Antrag auf Einberufung einer Sitzung einreichen sollen, in welcher unter fernerer Aufrechterhaltung des geltenden Tarifs Erläuterungen zu demselben für ganz Deutschland auszuarbeiten sind. Da mit Annahme dieses Antrages Punkt 1 der Tagesordnung seine Erledigung gefunden, aber inzwischen noch weitere Anträge zur Generalversammlung eingelaufen waren, stellte es der Vorsitzende der Versammlung anheim, ob sie die Beratung dieser An-

träge fortsetzen oder zum 2. Punkte der Tagesordnung übergehen wolle. Nachdem sich die Versammlung für das erstere entschieden, gelangten noch drei Anträge zur Beratung und Diskussion, die den Zweck verfolgten, den Fiskus des U. B. D. B. etwas behäbiger zu gestalten. In erster Linie plaidierte Antragsteller dafür, daß die Remuneration der Gauvorstände nicht wie seither mit 2 Proz. von der Allgemeinen Kasse, sondern von den Gaukassen selbst geleistet werden möge; nach seiner Berechnung würde man dadurch eine Ersparnis von 4000 M. erzielen, die schon deshalb von wesentlicher Bedeutung wäre, wenn man in Betracht ziehe, daß die Allgemeine Kasse auf das Niveau von 10 M. pro Mitglied herabgesunken sei. Aus diesen Rücksichten fühlte sich Redner veranlaßt, der Versammlung folgende Anträge zur Annahme zu empfehlen: Zum Zwecke der finanziellen Besserstellung der Allgemeinen Kasse beantragt die Mitgliedschaft Stuttgart: 1. Die im § 34 vorgeordnete zweiprozentige Entschädigung an die Gauvereine zu streichen, 2. die den Reiseskassenverwaltern laut § 12 A. 9 des Unterstützungsstatutensatzes zuzuschende Remuneration von 10 auf 5 Pf. herabzusetzen und 3. den Betrag mit dem Redakteur des Corr., betr. die Inseratenpacht genannten Blattes, nicht mehr zu erneuern. Obgleich der erste Antrag prinzipiell jedem Redner willkommen war, wurde doch von einer Seite geltend gemacht, man möge nicht die 2 Proz. aus der Allgemeinen Kasse samt und sonders streichen, sondern die Ausgabe nur auf 1 Proz. reduzieren. Die Versammlung entschied sich jedoch mit großer Stimmenmehrheit für die Annahme des Antrages auf Streichung der 2 Proz. Der 2. Antrag erfreute sich ebenfalls einer gleich lebhaften Diskussion wie der vorhergehende. Ganz besonders wurde ins Auge gefaßt, daß die Herren Reiseskassenverwalter mit die bestbezahlten Beamten seien und die seinerzeit auf 10 Pf. erhöhte Remuneration trotz alledem keine größere Ordnung in diesen Verwaltungszweig gebracht habe, hier komme es eben auf die Individualität der Herren Verwalter an, nicht aber auf die Honorierung, wenn diese Geschäfte pünktlich und auch zur Zufriedenheit der Reisenden erledigt werden sollen. Die vom amtierenden Hauptverwalter beantragte Ablehnung dieses Antrages konnte schon deshalb als erfolglos bezeichnet werden, weil der hiesige Reiseskassenverwalter denselben unterstützte und befürwortete, somit wurde auch der zweite Antrag von der Versammlung angenommen. Die Begründung des 3. Antrages basierte auf dem gleichen Standpunkte der Ersparnisse wie die vorhergehenden. Der dabei herausgerechnete Gewinn wurde auf 800—1000 M. veranschlagt, aber von anderer Seite betont, daß dies wieder einen besondern Kontrollen erfordere, wodurch der Gewinn verloren gehen würde. So lange das Vereinsorgan nicht am Ortssitze des Vorstandes erscheine, wäre es zweckmäßiger, wenn der letztere mit einer fixen Pachtsumme rechnen könne. Nachdem der Antragsteller nochmals für seinen Antrag eingetreten und die gemachten Einwände zu entkräften versucht hatte, gelangte auch dieser Punkt zur Abstimmung, wurde jedoch abgelehnt. Da der Schluß der Versammlung ohne Rücksicht auf das Unerledigte schon vorher mit der Tagesordnung bekannt gegeben und auf 11 1/2 Uhr festgesetzt war, so mußten die noch weiter vorliegenden Anträge sowie der 2. Punkt der Tagesordnung auf eine nächste Versammlung, die nach kurzem Intervall stattfinden soll, zurückgestellt werden und es bleibt nur noch zu wünschen, daß sich die Mitglieder recht zahlreich dazu einfinden mögen, um mit dem gleichen Ernst und zielbewußt an den Beratungen teilzunehmen, wie es in dieser Versammlung der Fall war.

o. **Worms, im Februar.** In unserer alten Reichsstadt sind im verflohenen Jahr in den Buchdruckereiverhältnissen verschiedene Veränderungen eingetreten. Die von Herrn Bruno Vogel gegründete Buchdruckerei, seit langer Zeit in allen möglichen Zeitungen zu hohem Preise dem Verkauf ausgelegt, ging schließlich samt Maschinen und großem Papiervorrat um die Bagatelle von 2000 M. an die Herren Hoffmann & Hofheinz (Schnellpressenfabrik) über, welche das Geschäft jedenfalls weiter verkaufen. Herr A. Vogel, Bruder des Gründers und seit Monaten Buchhalter einer Fabrik in Württemberg, hatte das Geschäft einem jungen Mann und einigen anderen Geschäften entlaufenen Lehrlingen überlassen, welche nach Büdindien schalteten und walteten. So niedrig die Kaufsumme bei obigem Geschäft, so enorm hoch ist sie bei dem zweiten, das im Laufe des letzten Jahres den Besitzer wechselte. Wir meinen die Buchdruckerei W. Fuchs (Verlag der Neuen Wormser Zeitung), welche um 36000 M. an einen Herrn H. Künide, früher in Berlin, überging. — Der Geist unter den hiesigen Kunstjüngern ist ein guter. War noch vor 5 Jahren hier kein Vereinsmitglied zu entdecken, so hat der U. B. jetzt 8 Mitglieder am Ort und die Bezahlung ist bei den meisten eine tarifmäßige, während vor nicht langer Zeit Löbne

von 10, 12 und 15 Mk. keine Seltenheit waren. Vielleicht gelingt es, die dem H. B. noch fernstehenden für unsre Sache zu gewinnen, damit dem geistigen Leben durch die Gründung eines Ortsvereins auf die Beine geholfen werden kann.

Bundschau.

Die Handelskammer in Gladbach quält sich schon seit Jahren ab, die Arbeitszeit in ihrem Bezirk etwas zu regeln resp. zu beschränken. Bereits 1866 wurde ein erfolgloser Versuch gemacht, die Arbeitszeit auf 12 Stunden zu beschränken; 1883 versuchte ein Mitglied (May) die Kammer anzuregen, auf gesetzliche Regelung der Materie zu dringen, dieselbe wollte aber nicht „Wasser auf die Mühle der Gewervereiner und Sozialdemokraten liefern“ und reagierte auf die Anregung nicht (siehe auch Corr. Nr. 41 von 1883). Jetzt wo die Mühle der Gewervereiner und Sozialdemokraten auch ohne das Wasser der Gladbacher Handelskammer läuft, sind die Herren zwar auch nicht in der Mehrheit für gesetzliche Regelung, sondern sie haben den Weg wieder beschritten, auf den sie schon einmal verunglückt und eine neue freiwillige Vereinbarung angebahnt, nach welcher, Ausnahmen natürlich zugestanden, täglich nur zwölf Stunden und in Ausnahmefällen nicht länger als 13 1/2 Stunden gearbeitet werden soll. Uebertretungen der vereinbarten Bestimmungen sollen mit 50—1000 Mark bestraft werden, der Rücktritt von der Vereinbarung einer sechsmonatlichen Kündigung bedürfen. Ob aus dieser Vereinbarung, die den 1. Januar in Kraft treten sollte, etwas geworden, wissen wir nicht, jedenfalls hat sie keine lange Dauer. Daß die Handelskammer die Arbeitszeit herabsetzen will, ist jedenfalls anzuerkennen, wenn sie aber damit nicht einmal bis auf 12 Stunden zu kommen vermag, so ruft dies doch wohl sehr laut nach einem Eingreifen des Staates.

Wett gekommen! In Nr. 35 des Westfälischen Volksblattes (Baderborn) sucht Witwe Möllers in Dortmund (Gesindevermieterin) „20 tüchtige Mädchen sowie Lehrlinge für Schlosser, Antzeicher, Schuster, Buchdrucker, Sezer gegen guten Lohn.“ Wahrscheinlich sind in Dortmund und Umgegend in Folge unser Agitation keine „Mädchen und Lehrlinge“ für... Sezer mehr zu finden.

Die 16jährigen Schriftsetzerlehrlinge Max Rabe und Richard Wittich und des lezteren Bruder, ein 14jähriger Arbeiter, wurden wegen Unfertigkeit und Verkauf gefälschter Eintrittsbillets zum Rufus Meuz in Berlin, welches Geschäft sie ein Jahr lang trieben ohne entbitt zu werden, zu zwei resp. drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In Budapest wurde ein von Bruder Weißmann herausgegebener Pikanter Kalender (Pitans Kaptare) seines unsittlichen Inhalts halber konfisziert.

Der Jahresbericht pro 1884 der Pester Buchdrucker-Altiengeellschaft (leitender Direktor Sigmond v. Hall) konstatirt einen stotenen Geschäftsgang und guten Geschäftsverlauf trotz der vorgenommenen bedeutenden Materialneuanfassungen. Der Kundenkreis war freilich auch nur durch Offertieren minimaler Preise zu erhalten und das günstige Endergebnis nur durch Massenleistung zu erzielen. Für die diesjährige ungarische Landesausstellung gedenkt das Altiengeellschaft einen eigenen Pavillon zu errichten und in demselben während der ganzen Dauer der Ausstellung Schriftsetzerei, Stereotypie, Buchdruckerei und Buchbinderei praktisch zu betreiben. Den Eifer und das Bestreben des Personals erkennt der Bericht rühmlich an, eine Handlung die man nicht eben zu den Geistesgaben von Altiengeellschaften zählen kann. Der im Jahre 1884 erzielte Reingewinn beläuft sich auf 42838,86 fl., wovon nach Abzug von 8869,93 fl. für Lantien und Reservefondsdotations 33075 fl. zur Verteilung an die Aktionäre vorgeschlagen werden. Auf die Altie von 500 fl. entfielen 75 fl., was einer 15prozentigen Verzinsung des Kapitals gleichkommen würde.

Bestorben.

In Hamburg-Altona am 20. Februar der Principal J. H. M. Soltan, 55 1/2 Jahre alt, nach beinahe zweijährigem Leiden an Lungenkatarrh.

In Leipzig der Sezer Joh. Paul Ed. Schubert, 31 Jahre alt.

In Mannheim am 19. Februar der Sezer Joh. Hartmann, 22 Jahre alt — Herzbeutelwasserfucht.

Briefkasten.

A. B. in Radeburg: Louis Huth in Böhsed. — Gewerbeverein in Linz: Wir können leider Ihren Wunsch nicht erfüllen, der Konsequenzen wegen. — B. H. in Bodum: Dürfte wohl nur der mangelhaften Reinigung zuzuschreiben sein. — B. in D.: Herrichs Anleitung zum Musiknotenfuge, durch die Exped. des Corr. zu beziehen, 2 Mk.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsfstatistik vom Monat Januar 1885.

	Jugereist vom Militair entlassen	Neu eingetretene Arbeiter	Abgetretene	Abgetretene	Sum Militair eingetretene	Ausgetretene durch Verabschiedung	Ausgetretene	Wahl geschlossenen	Wahl geschlossenen	Gestorben	Steuernde Mitglieder	Bekannt	Ohne Beschäftigung	Krank	Inaktiv	Belannt-Mitglieder
28. Dezember bis 3. Januar	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	1468	111	232	85	4	1900
4. bis 10. Januar	—	6	1	4	—	—	—	—	—	2	1533	112	173	79	5	1902
11. " 17. "	11	1	1	5	—	—	—	3	—	1	1589	100	137	75	5	1906
18. " 24. "	—	5	1	9	—	—	—	—	—	—	1590	105	127	85	5	1912
25. " 31. "	22	11	4	6	—	—	—	1	—	—	1647	75	112	77	5	1916
	34	29	8	24	—	—	—	1	3	3						

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Januar 1885.

	Reisegeld			Ergänzung		Arbeitsunterstützung		Sonsk. Unterstützungen			Krankengeld			Begräbnisgeld		Invalide	
	Mt.	Mk.	fl.	Mt.	Mk.	Mt.	Mk.	Mt.	Mk.	fl.	Mt.	Mk.	fl.	Mt.	Mk.	Mt.	Mk.
28. Dezember bis 3. Januar	17	109	60	1	5	63	429	23	292	—	76	1126	—	—	—	—	—
4. bis 10. Januar	17	128	70	—	—	45	251	20	278	—	76	1032	—	2	200	—	—
11. " 17. "	11	73	15	—	—	34	206	20	234	—	72	958	—	1	100	—	—
18. " 24. "	11	59	70	—	—	34	191	14	173	—	81	1188	—	—	—	—	—
25. " 31. "	7	49	40	—	—	25	147	12	138	—	82	1101	—	—	—	—	—
	63	420	55	1	5	1224	—	1115	—	—	5405	—	3	300	—	—	—

Gauverein Leipzig. Der Sezer Karl Schmidt aus Wildbad, angeblich in Halberstadt konditionierend, wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Kassierer A. Meyer, Eisenstraße 17, zu melden, im andern Falle steht Ausschluß bevor.

Schlesien. Die Herren Bezirkskassierer werden um Einwendung des zugleich mit dem Kassienabschlusse zu veröffentlichenden Mitgliederverzeichnis bis zum 6. März spätestens an den Kassierer erucht. In dasselbe sind, nach Orten alphabetisch geordnet, alle diejenigen Mitglieder aufzunehmen, welche am 28. Februar steuernd oder zu dieser Zeit krank oder arbeitslos waren, mit Ausnahme der auf der Durchreise Erkrankten.

Bezirksverein Oldenburg. Den geehrten Mitgliedern wird hiermit zu Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Bezirksversammlung am Sonntage den 15. März morgens 9 1/2 Uhr im Stedinger Hofe zu Oldenburg stattfindet. Außer den von den einzelnen Druckorten zu entsendenden Delegierten werden sämtliche Mitglieder hierzu freundschaftlich eingeladen. Etwaige Anträge sind bis zum 10. März an den Bezirkenden C. Gans einzuzeigen. Die Tagesordnung wird später brieflich mitgeteilt.

Bei Konditionsanerbietungen von Allmers in Barel haben sich die Mitglieder vor Annahme derselben an C. Gans in Oldenburg, Schulgasse Hofbuchdruckerei, zu wenden.

Hannover. Das Legitimationsbuch Hannover 213, ausgestellt am 18. Januar auf den Namen Georg Stauber, Sezer aus Ergoldsbach, ist am 20. Februar verloren gegangen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt, da Herr Stauber ein neues Buch: Hannover 220, ausgestellt worden ist.

Mannheim. Der Sezer Franz Ruppel aus Regensburg wird erucht, seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Kasse nachzukommen event. seinen derzeitigen Aufenthalt anzugeben.

Sachsen. 4. Du. 1884. Es steuernd 211 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetretene sind 20, wieder eingetretene 1, zugereist 12, vom Militair 2, abgereist 6, zum Militair 2, ausgeschlossen 1 (Maximilian v. Strom, S. aus Königsberg, wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des

Quartals 201. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 441 Tage, krank 18 Mitglieder 57 Wochen.

Oberland-Thüringen. 4. Du. 1884. Es steuernd 525 Mitglieder in 34 Orten. Neu eingetretene sind 8, wieder eingetretene 4, zugereist 103, vom Militair 13, abgereist 81, zum Militair 10, ausgetretene 4 Mitglieder (Hugo Geyer, S. aus Bürgel, Friedr. Hiltmann, Schw. aus Erfurt, Hermann Hänsler, S. aus Jena, und Emil Krebs, Pr. aus Jörbig), ausgeschlossen 1 (Herbinder, Berger, S. aus Weimar), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 454. — Konditionslos waren 54 Mitglieder 196 Wochen, krank 40 Mitglieder 113 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Drucker Wilh. Fischbacher aus München (Bavern Nr. 241) hat am 3. Februar beim Herbergsmitz in Offen seine Reiselegitimation verlegt, ohne dieselbe bis heute einzulösen. Da hier die Vermutung naheliegt, daß Fischbacher auf irgend eine Weise sich eine neue Legitimation zu verschaffen gewußt, so werden die Herren Verwalter gebeten, kein Reisegeld mehr an denselben auszubezahlen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Maschinenmeister Richard Bchschmitt, geb. in Breslau 1857, ausgl. daselbst 1875; war schon Mitglied. — Otto Zehring, A. 592. Pinterer Lech.

Verein der Buchdrucker u. Oberösterreichs.

Linz. Den reisenden Kollegen zur gef. Kenntnisnahme, daß hier selbst gleich dem Vorjahre die Bittumsanweisung bei Herrn Johann Schrammayer (f. k. Hofbuchdruckerei Josef Feichtingers Erben, Franz-Josef-Platz) und die Auszahlung bei dem Kassierwalter Herrn Karl Holzhammer (Buchdruckerei des katholischen Pfarvertrins, Rathausgasse) erfolgt. Zuschriften an den oberösterreichischen Kronlandsverein sind zu richten an den Vorstand Herrn Alfred Stegmüller, f. k. Hofbuchdruckerei Josef Feichtingers Erben.

Anzeigen.

In eine im flotten Berriebe befindliche Buchdruckerei wird ein Associe mit einer Einlage von 15000 Mk. gesucht. Event. ist das Geschäft mit großem Papiervorrat für 30000 Mk. bei 22000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter A. B. 359 an die Exped. d. Bl.

In einem sehr industriell., 3000 Einw. zählenden Städtchen Thür. ist eine Buchdruckerei mit Blatt-, Papierhdg. (Ladengesch., an d. Hauptstr. gel.), sof. geg. bar für 1600 Mk. zu verk. Off. u. 383 Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Eine Dinglerpresse mit 1 Knie, Tiegelgr. 500:700 mm. Zwei " " 1 " 450:600 mm. Offerten erbeten sub F. 304 an die Exped. d. Bl.

Eine wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine vakant gewordene

Augsburger 4fache Schnellpresse

neuerer Konstruktion, Satzgröße 64:100 cm, soll billig abgegeben werden. Dieselbe liefert pro Stunde 5000—5500 Abdrücke vom Originalsatz.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofholz.

Doppelmaschine

Satzgröße mindestens 58:90 cm gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 385 an die Exped. dieses Blattes.

Faktor-Gesuch.

Für die Leitung meiner Accidenz- und Zeitungsdruckeri, verbunden mit lithographischer Anstalt, suche per 1. April einen tüchtigen, erfahrenen, mit Buntdruck u. Kalkulation vertr. Faktor. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Ansprüche erbittet

Emil Häfel
in Firma: Hofbuchdr. W. Decker & Co.
Böfen. [376]

Tüchtige orientalische Setzer

(hebräisch, griechisch, arabisch) sofort gesucht von der Offizin W. Drugulin, Leipzig. [387]

Zu baldigem Antritte suche einen wirklich tüchtigen, soliden Accidenzsetzer, welcher mit Schnellpresse, Tiegeldruckpresse und liegendem Deuter Motor vollständig vertraut ist. Nur solche wollen sich melden, welche Vorzügliches leisten und gute Zeugnisse vorlegen können. [376]

A. Kaufmann, Sulz i. Thüringen.

Einen jungen tüchtigen Setzer sucht A. Mühlhoff, Großbreitenbach (Thüringen). [382]

Auf sofort ein älterer tüchtiger

Accidenz- und Inseratensetzer

gesucht, der im Korrekturlesen bewandert und zur Aufnahme von Falschberichten befähigt ist. S. W. Bistling, Vehe a. d. R. [384]

Ein Schriftsetzer

mit guter Schulbildung, der Lust hat sich an der Maschine gründlich auszubilden und im Kontor Hilfe zu leisten, findet bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Selbstgeschriebene Offerten an

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin W., Rauerstr. 33. [370]

Ein Maschinenmeister

für 2 Maschinen, welcher absolut selbstständig arbeiten kann, und namentlich im Accidenz- und Tabellendruck Vorzügliches leistet, wird zu engagieren gesucht. Proben und Gehaltsansprüche sub O. G. 349 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

sechs tüchtige Schriftgießer

zu sofortigem Antritte von der Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart. [373]

Ein routinierter Buchdrucker

35 Jahre alt, sucht einen Reisendenposten für eine größere Schriftgießerei. Werte Offerten erbittet Hugo Glabe, Berlin, Alte Jakobstraße 78. [379]

Ein j. gewandter Setzer, im Accidenz- und Zeitungs-Setz durchaus erfahren, der dänischen u. deutschen Sprache voll. mächtig, sucht, geküsst a. vortr. Zeugnis, Stellung als Faktor oder erster Setzer. Selbiger hat mehrere Jahre hindurch neben seiner Scherstellerei den Posten eines Korrektors bekl. Werte Offerten mit Gehaltsang. unter P. K. 386 an die Exped. d. Bl.

Ein flotter Werk- und Zeitungssetzer sucht per 15. März dauernde Stellung. Offerten erbittet M. Szjedny, Rinteln a. d. W. [354]

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger

Schriftsetzer

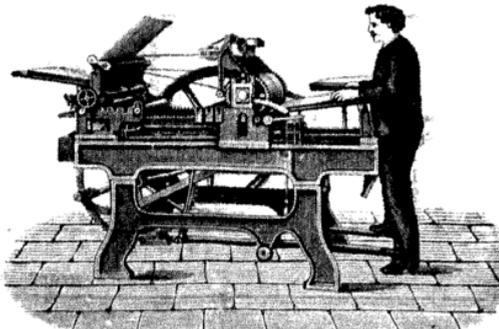
sowohl im Werk- wie Accidenz- und Zeitungs-Setz erfahren, sucht veränderungsh. andern. dauernde Stellung. Werte Offerten unter Chiffre S. S. 20 postlagernd Weilburg a. d. Lahn erbeten. [380]

Ein junger Schriftsetzer, welcher auch mit der Maschine und dem liegenden Deuter Gasmotor vertraut ist, wünscht sich bis Anfang Mai Stellung als Faktor oder erster Setzer. Event. könnte derselbe auch die Redaktion einer Zeitung übernehmen. Werte Offerten sub F. B. G. 378 befördert die Exped. d. Bl.

Ein gewandter Schriftsetzer

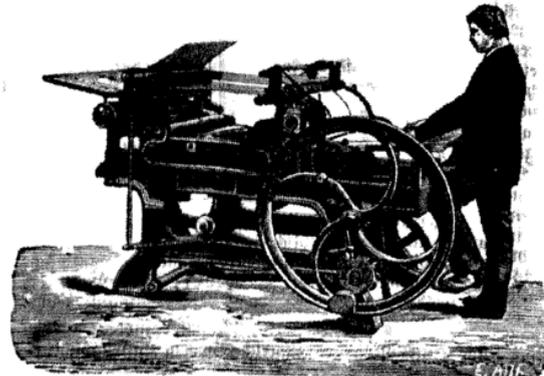
erfahren im Accidenz- u. Werk-Setz sowie als Metteur, mit Sprachkenntnissen (Franz., Engl. u. Lat.) sucht per Ende April oder Anfang Mai Stellung als Faktor oder erster Setzer. Event. könnte derselbe auch die Redaktion einer Zeitung übernehmen. Werte Offerten sub F. B. G. 378 befördert die Exped. d. Bl.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votlytafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlage-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Karante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.



J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik

Cannstatt, Württemberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen für Buchdruck verschiedener Größe:

Nr. I 35:50 cm Druckfläche . . . Preis 1600 Mk.
" II 45:65 cm " " " " 2150 "
" III 50:70 cm " " " " 2350 "

Größere Nummern mit Cylinderfärbung u. Eisenbahnbewegung besonderer Preisconant.

Desgleichen lithogr. Schnell-Pressen für Schwarz- u. Vielfarbindruck.

Lithographische Hand-Schnellpressen u. Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Düten etc.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, militärfrei, auch am Rasen firm, sucht dauernde Kondition. Werte Off. erb. u. K. F. postl. Neumarkt i. Schlef. [381]



Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.

Nr. 1	2	3	4	5
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	16:23	20:30
Mark 70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Konzentrierte Typenwaschlauge

per Kiste à 10 Dosen = 5,50 Mk., Beschränkt à Stück 2,50, 3 Stück 7 Mark, empfiehlt die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnitz-Leipzig.
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko.

Katalog

von Baldows graphischer Bibliothek

umfassend eine große Zahl instruktiver Werte und Lehrbücher über alle Zweige der Buchdruckerkunst und der übrigen graphischen Künste kann jederzeit gratis und franko bezogen werden. Denselben Katalog mit Anhang, enthaltend den Deutschen Buchdrucker-Tarif, Rausschreib-Berechnungstabelle, Post-, Depeschens-, und Wechselstempel-Tarif, Maße u. Gewichte derselben gegen Einbindung einer Fünfshennigmarke franko an den Besteller. Alexander Baldow, Leipzig.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einbindung des notwendigen Betrages franko:

- Mitglieder-Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebunden 10 Pf.
- Arbeitervereinsverfassungsgesetz. Preis 40 Pf.
- Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgruppen und Arbeiter anderer Branchen. Nech. Taschenformat. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentgeltlich.
- Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Rössig. 12 Bände unter Anhang 4,80 Mk., durch die Exped. (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 3,60 Mk. Erschienen seit 2.
- Titel-Regeln, aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
- Kaufverordnungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.
- Der Arbeitervereinsvertrag. Gesetze und Verträge des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen

bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Christoph Schramm

Offenbach a. M.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin SW., Oranienstrasse 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.